

Ursula Lehr
zum 75. Geburtstag

Aktivität schützt vor Verkümmern

Wolfgang Bergsdorf

Die Politik ist für Spitzenforscher nur wenig attraktiv. Zwar ist ihr Rat gesucht, dennoch verweigern sich die meisten Wissenschaftler einer aktiven Funktion in der Politik, weil sie ihr unangefochtenes Ansehen in der Wissenschaft nicht gegen politischen Einfluss tauschen wollen. Ursula Lehr war eine herausragende Psychologin und Altersforscherin, als sie Bundeskanzler Helmut Kohl 1988 als Bundesfamilienministerin in sein Kabinett nahm. Auch nach ihrem Ausscheiden aus der Regierung blieb sie bis 1994 im Bundestag und hat als stellvertretende Vorsitzende der Enquête-Kommission „Demografischer Wandel“ bewirkt, dass die Dramatik einer Bevölkerungsentwicklung langsam in das Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt.

Ursula Lehr wurde 1930 in Frankfurt am Main geboren und studierte Psychologie, Philosophie und Germanistik an den Universitäten Frankfurt und Bonn. Nach ihrer Promotion forschte sie am Psychologischen Seminar der Bonner Universität und habilitierte sich dort 1968. Drei Jahre lang hatte sie einen psychologischen Lehrstuhl an der Kölner Universität inne. Danach kehrte sie nach Bonn zurück, um in der damaligen Bundeshauptstadt mehr als ein Jahrzehnt zu lehren. Sie verließ Bonn 1986, um in Heidelberg einen Lehrstuhl für Gerontologie zu übernehmen und konzentrierte sich immer stärker auf *Die Psychologie des Alterns*, so der Titel eines mittlerweile in vielen Auflagen und Sprachen erschienenen Standardwerkes von 1972. Die Analyse psychologischer Entwicklungsprozesse im Alter und in ihrer Wechselwirkung mit physiologischen und sozialen Veränderungen bildete den Kern der ersten deutschen Längsschnittstudie zur Entwicklung im späteren Erwachsenenalter, die von Ursula Lehr und ihrem späteren Ehemann Hans Thomae in der Zeit von 1966 bis 1987 durchgeführt wurde. Diese Studie bot das Material für eine Vielzahl von Büchern, die der Interdisziplinarität verpflichtet waren. Ihr umfangreiches wissenschaftliches Œuvre brachte ihr zahlreiche Ehrungen ein: Ehrendoktorwürden, Verdienstmedaillen, Bundesverdienstkreuze und Mitgliedschaften von wissenschaftlichen Akademien.

Nach ihrem Abschied von der aktiven Politik wurde sie zur Gründungsdirektorin des Deutschen Zentrums für Altersforschung an der Universität Heidelberg berufen. 1997 wurde Ursula Lehr zur Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie gewählt. Auch nach ihrer Emeritierung 1988 blieb sie – getreu ihrer Devise: Nur Aktivität schützt vor der Verkümmern – viel gefragte wissenschaftliche Autorin und Vortragsrednerin und nahm 2000 einen Ruf auf den Marie-Curie-Lehrstuhl der Europa-Universität in Yuste/ Spanien an. Der Politik blieb sie verbunden. Sie war Mitglied der Herzog-Kommission „Soziale Sicherungssysteme“ und plädierte auch dort für eine flexible Altersgrenze. Ursula Lehr ist die prominenteste Anwältin des Alters in Deutschland. Am 5. Juni feiert sie in Bonn ihren 75. Geburtstag mit zwei Söhnen und ihren Enkeln. Herausgeber und Redaktion beglückwünschen unser Mitglied des wissenschaftlichen Beirates der Politischen Meinung dazu auf das Herzlichste.